

**die  
prinzeffin,  
die  
nicht  
gerettet  
werden  
muss**

**amanda lovelace**

**LAGO**

für den jungen, den es einmal gab.  
danke, dass du mir mut gemacht hast,  
das mädchen zu werden, das am leben blieb.  
du hast zum zeichen dafür vielleicht  
einen blitz vorzuweisen,  
aber mein körper ist  
ein ganzes gewitter.



erste warnung:

das hier ist kein  
märchen.

es gibt keine  
prinzessin.

es gibt kein  
fräulein.

es gibt keine  
königin.

es gibt keinen  
turm.

es gibt keine  
drachen.

es gibt einfach nur  
ein mädchen

mit einer  
schwierigen aufgabe,

nämlich den  
glauben zu finden

an sich selbst.

zweite warnung:

die geschichte geht  
gut aus.

hier liegen  
roh, ungeschönt  
& größtenteils  
ungeordnet  
die bruchstücke  
meiner seele.

ach, das leben –  
das, was mit uns  
geschieht, wenn wir gerade  
anderswo sind,  
pustebumen pusten  
& uns wünschen, wir  
könnten eintauchen  
in die seiten  
unserer liebsten  
märchen.

# **es war einmal ...**

# **I. die prinzeſſin**

die prinzeßin ich kam schon  
als kleine büchernärrin zur welt.

ich streichelte immer  
die rücken meiner bücher,

wenn ich allein in meinem  
verschlossenen turm zimmer saß,

& hoffte, sie würden ihre  
wunderbaren worte preisgeben,

sie ausgießen über den üppiggrünen teppich,  
damit ich sie auflesen könnte eins nach dem anderen

& sie in meinem mund schmecken  
wie beeren.

— *sammlerin von worten, für alle zeit.*

als ich keine  
freunde hatte,  
schlug ich meine  
geliebten bücher auf  
& schuf mir welche  
aus  
12 punkt  
times new roman.

— & das war beinahe gut genug.

das kleine mädchen  
hört dir nicht zu –

das ist viel zu beschäftigt damit,  
aus dem fenster zu starren,

tagträumen nachzuhängen  
von einer welt aus

zauberhaften zufällen,  
fliegenden bettdecken,

kreischenden eulen,  
treuherzigen riesen,

besen, die  
mehr als nur fegen,

freunden, die  
für immer treu sind,

& einer eisenbahn,  
die sie in ein

traumland bringen wird  
weit weit fort,

weit fort von  
hier.

— *magie für ein ganzes leben.*

die königin  
meine mutter  
lächelte,  
als sie mir  
in ihrer offenen hand  
einen zuckerwürfel anbot.

gierig  
griff ich zu.

ich steckte ihn  
mir in den mund,  
legte ihn  
(nur den einen)  
genau in die  
mitte meiner zunge,  
& dann  
schmeckte ich.

salz.

so sieht missbrauch aus:  
du weißt, dass du  
salz bekommst,  
& trotzdem  
hoffst du auf zucker,  
neunzehn jahre lang.

— jetzt bist du weg, aber die bauchschmerzen bleiben.

eines nachts wachte  
die ~~prinzeßin~~  
ieh  
die ~~prinzeßin~~  
ieh  
die ~~prinzeßin~~  
ieh

*die prinzeßin* auf  
& merkte, dass  
ihre burg schwankte,

hin & her  
hin & her  
hin & her

hin & her  
hin & her  
hin & her

hin & her  
hin & her  
hin & her.

zuerst dachte sie,  
da zieht ein sturm auf,  
aber dann war es doch  
etwas anderes.

wo  
gehen  
all die erinne-  
rungen hin, die  
wir wegschließen  
& die  
uns  
doch  
prägen  
müssen  
im lauf all  
dieser zeit?

— *wenn ich mich nicht erinnere,  
ist es dann wirklich geschehen?*

als ich elf war,  
stellte der arzt mich auf die waage,  
& danach sagte meine mutter zu mir,  
ich sei zu fett  
& müsse von jetzt an  
weniger essen.  
ein ganzes Jahr lang  
aß ich so gut wie  
überhaupt nichts mehr.  
nicht einmal einen schluck wasser  
gestattete ich mir,  
denn ich wollte so dünn werden, dass  
das kleinste lüftlein mich  
davonblasen könnte – ich würde  
v e r s c h w i n d e n.  
in ein paar wenigen monaten  
verlor ich sechzig pfund  
& musste langärmelige kleider tragen,  
damit keiner meine einzige  
läuterung sah.

— *allerdings haben mir alle gesagt, wie gut ich aussehe.*